

DOKUMENTATION



Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN

SOZIALE STADT an der Steinhauser Straße

Ablauf

- 17:00 Uhr Musikalischer Beitrag
- 17:10 Uhr Eröffnung durch Oberbürgermeister Kurt Pirmann
- 17:15 Uhr Einführung:
Was passiert jetzt?
- 17:20 Uhr Sagen Sie Ihre Meinung!
- 18:05 Uhr Aktion am großen
Stadtteilmodell
- 18:20 Uhr Zusammenfassung
der Ergebnisse
- 18:30 Uhr Ende



Auftaktveranstaltung

Fr., 28.10.2016

17.00 bis 18.30 Uhr

Nardinihaus - Ambulantes und teilstationäres
Jugendhilfezentrum (ATJZ), Quebecstraße 5

Gefördert von:



IMPRESSIONEN

Positive Erfahrungen der Veranstaltungen:

- Innovative Ausgestaltung der Beteiligung: Stadtteilmodell, Diskussion in zwei Gruppen
- Teilnahme: 110 Teilnehmer/innen
- Auswahl der Örtlichkeit: Zentraler Ort
- Ansprache: Einbeziehung von Institutionen und Schlüsselpersonen in Vorbereitung und Durchführung → Identifikation mit dem Projekt
- Unterstützung: Nardinihaus – Ambulantes und teilstationäres Jugendhilfezentrum (ATJZ), Kita „Kleine Welt“, Elmiras Orient, Jugendzentrum (Filmteam)



ERGEBNISSE DER GRUPPENARBEIT

Gruppe 1 Zweibrücken



1. Skatepark, Bikepark
2. Wünschenswert: Lärmschutz an der Steinhauser Straße
3. Geschwindigkeit reduzieren, Vorschlag: Verkehrskreisel, Querungshilfen, Zebrastrifen, Fußgängerampel, Blitzer?
4. Angstraum Unterführung (Sauberkeit/Ausleuchtung)
5. Lärm/zu hohe Geschwindigkeit, Vorschlag: Ampel
6. Poststelle/Apotheke/Ärzte in Verbindung mit Nahversorger
7. Lärm; schlechte Straßenbeleuchtung
8. Probleme bei leerstehenden Gebäuden
9. Ausbau Nardinihaus; Verortung Jugendtreff (zentrale Lage)
10. Spielfläche (Bolzplatz) beim Nardinihaus fehlt

- Fehlende Spielplätze
- Spielplätze verschmutzt
- Bedarf an offener Jugendarbeit
- Kinder spielen auf den Straßen
- Keine Probleme durch Flüchtlinge
- Mehr Polizeipräsenz sinnvoll
- Räume für Familienfeiern fehlen
- ÖPNV-Anbindung gut, Fahrtzeiten abends fehlen
- Wünschenswert: Café, Nachbarschaftstreff
- Barrierefreiheit
- Breitbandversorgung
- Mangelnde Sauberkeit
- tristes Erscheinungsbild

ERGEBNISSE DER GRUPPENARBEIT

Gruppe 2 Zweibrücken



1. Spielplätze in sehr schlechtem Zustand
 2. Straßenverkehr im Gebiet
 - „Rennstrecke“ trotz Tempo 30
 - Straßenbeleuchtung gefühlt nicht ausreichend
 - Baulicher Zustand Straßen und Gehwege schlecht
 3. Steinhauser Straße
 - Hohes Verkehrsaufkommen, Lärm, zu hohe Geschwindigkeiten
 - Straßenquerschnitt: dreispurig, wird oberirdisch gequert
 4. Unterführungen: Angsträume, werden nicht genutzt
 5. Bolzplatz wird trotz schlechtem Zustand gut genutzt
 6. Zukunft der Kleiderkammer unklar, bisher Treffpunkt für Geflüchtete; insbesondere Frauen
 7. Tafel: hier treffen sich Jugendliche, es fehlt Angebot / Ort für diese Altersgruppe
- Hoher Grünanteil ist eine Stärke des Gebietes
 - (Pflege-)Zustand der Grünfläche häufig schlecht
 - Mangelhafte Sauberkeit im Gebiet
 - Fehlende Treffpunkte für alle Generationen, Café / Räume
 - Jugendangebot sollte pädagogisch betreut sein
 - Gezielte Ansprache Jugendlicher
 - Aktivierung / Initiierung Vereinsleben (z.B. Lauftreff im Quartier)

ZUSAMMENFASSUNG

Von Bürgern genannte Stärken:

- Busanbindung ist gut (Fahrzeiten abends fehlen)
- Hoher Grünanteil im Gebiet

Von Bürgern genannter Verbesserungsbedarf:

- Leerstände umnutzen
- Bessere Ausstattung und Pflege der Spielplätze notwendig
- mehr Angebote für Kinder/Jugendliche
- „Nachsorge Einrichtung“ hinsichtlich medizinischer Versorgung
- Mehr Treffpunkte/Familienzentrum/Jugendzentrum/Bürgercafé/Nachbarschaftstreff
- Räume für Feiern notwendig
- Geschwindigkeitsbegrenzungen an der Steinhauser Straße
- Verkehrsberuhigung durch Querungshilfen/Zebrastrifen/Fußgängerampel/Kreisel/Blitzer
- An der Steinhauser Straße/Ontariostraße ist ein Verkehrskreisel erwünscht
- Barrierefreiheit im Außenbereich (glatte Rollator gerechte Bürgersteig Beläge)
- Barrierefreie Wohnungen
- Freiraumausstattung/-möblierung: Sitz- und Spielmöglichkeiten
- Bedarf an Jugendarbeit
- Treffpunkt im Freien Jugendliche
- Mehr Polizeipräsenz
- Poststelle/Apotheke/Ärzte in Verbindung mit Nahversorger
- Spielfläche (Bolzplatz) beim Nardinihaus fehlt
- Lärm; schlechte Straßenbeleuchtung (Quebecstraße)
- Mangelnde Sauberkeit
- Tristes Erscheinungsbild
- Fertiggaragen in der ehemaligen Canada-Siedlung
- Den alten Baumbestand durch neue Bäume und Pflanzen ersetzen
- Anschaffung der Hundekotentsorgungsstationen in der ehemaligen Canada-Siedlung

TABELLARISCHER ÜBERBLICK

Themenfeld	Genannte Stärken	Genannte Wünsche und Anregungen	Genannte Schwächen und Probleme
Leerstände		<ul style="list-style-type: none"> • Einen leeren Wohnblock als Jugendtreff umnutzen (bspw. Quebecstraße 11) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstände entlang Ontariostraße und Quebecstraße
Angebote für Kinder- und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Kita 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an offener Jugendarbeit • Skatepark, Bikepark • Treffpunkt im Freien für Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Zustand Spielplätze schlecht • Fehlende Spielplätze • keine Angebote für Kinder/Jugendliche
Einrichtungen vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Nardinihaus – Ambulantes teilstationäres Jugendhilfezentrum • Kleiderkammer (auch als Treffpunkt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Nardinihaus • Spielplatz/Bolzplatz beim Nardinihaus fehlt • Kleiderkammer soll erhalten bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Räumlichkeiten
Orte für Begegnung und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Bolzplatz gut genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendtreff • Treffpunkte • Familienzentrum • Räume für Feiern 	
Gastronomie und Gewerbe		<ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie / Café • Poststelle / Apotheke / Ärzte in Verbindung mit Nahversorger (geplanter Netto-Markt) 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Gaststätten • kaum Einkaufsmöglichkeiten
Verkehr Motorisierter Individualverkehr		<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung an der Steinhauser Straße • 30er-Zone im Bereich der Kita „Kleine Welt“ • Verkehrsberuhigung durch Querungshilfen/Zebrastrifen/Fußgängerampel/Blitzer • Verkehrskreisel (Steinhauser Straße/Ontariostraße) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrssituation Steinhauser Straße • Einmündung Ontariostraße/Steinhauser Straße unübersichtlich • Ausbauzustand der Straßen z.T. schlecht

Verkehr Fuß- und Radverkehr		<ul style="list-style-type: none"> • Querung Steinhauser Straße • Barrierefreiheit: Übergänge Rollatoren / Rollstühle auch im Freien 	<ul style="list-style-type: none"> • Angstraum Unterführung (Sauberkeit/Ausleuchtung)
Verkehr ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> • Busanbindung 		<ul style="list-style-type: none"> • Fahrzeiten abends fehlen
Wohnen und Wohnumfeld		<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Wohnungen • Freiraumausstattung / -möblierung: (Sitz- und Spielmöglichkeiten) • Leerstände umnutzen • den alten Baubestand durch neue Bäume und Pflanzen ersetzen • Fertiggaragen 	
Sicherheit und Sauberkeit		<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Polizeipräsenz • Einbrüche • Hundekotentsorgungsstationen in der ehemaligen Canada-Siedlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vandalismus, Hundekot und Alkohol • Unsicherheit und fehlende Sauberkeit • Unterführungen Sauberkeit und Ausleuchtung • schlechte Straßenbeleuchtung (Quebecstraße)
Identität, Kultur, Geschichte		<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung / Aktivierung Vereinsarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • tristes Erscheinungsbild

Die Rheinpfalz, Zweibrücker Rundschau, 29. Oktober 2016

Die Spielplätze: „Katastrophal.“

Rund 100 Bürger kommen zum Auftakt des Projekts „Soziale Stadt an der Steinhauser Straße“

Das Projekt „Soziale Stadt an der Steinhauser Straße“ ist angelaufen. Rund 100 der über 1580 Bewohner des Projektgebietes kamen gestern am Nachmittag ins Nardinizentrum in der Quebecstraße, um mitzureden bei der städtebaulichen Entwicklung ihrer Wohnumgebung. Die brennendsten Themen: die dreispurige Steinhauser Straße und der Mangel an Angeboten für Kinder, Jugendliche und Ältere.

Das erste große Problem des Viertels kommt fast direkt zur Sprache. Kaum hat Planer Klaus-Dieter Aichele, der die baulichen Projektteile bei „Soziale Stadt an der Steinhauser Straße“ betreut, seine Gesprächsrunde eröffnet, sprudeln die Klagen über genau diese Straße. Die dreispurig ausgebaut Ader von der Innenstadt zum Outlet teilt das Viertel. Auf der einen Seite liegen die Häuser der Canada-Siedlung, auf der anderen Seite Straßen wie die Liebig- und die Pasteur-, die Ehrlich- und die Dunantstraße. Von 4.30 Uhr morgens bis 22 Uhr sei starker Verkehr, klagen die Anwohner. An verkaufsoffenen Sonntagen im Outlet sei es so schlimm, dass man sich bei schönem Wetter nicht mal zu einer Tasse Kaffee auf die Terrasse oder den Balkon setzen könne. Die Anwohner fühlen nicht nur belästigt vom Verkehr, sondern auch gefährdet. Die beiden Unterführungen werden als dunkle Angostorte wahrgenommen, keiner der Anwesenden nutzt sie. Man geht, wenn überhaupt, lieber irgendwie über die Fahrbahn.

Er habe immer ein mulmiges Gefühl, wenn Kinder aus der Canada-Siedlung zum einzigen Bolzplatz im Quartier auf der anderen Seite der Steinhauser Straße unterwegs seien, sagt ein Mann und erntet viel Zustimmung. Eine Lärmschutzwand, Fußgängerampeln, ein fest installierter Blitzler, gehören zu den Verbesserungsideen, die genannt werden.

Die Auftaktveranstaltung zum Projekt findet im Nardinizentrum in der Quebecstraße statt. Drumherum liegt viel ödes Grün und Bauland. Ein Supermarkt wird kommen („Es wäre schön, wenn dort auch eine Poststelle wäre“, sagt eine Frau) und das kommunale Wohnungsunternehmen Gewobau ist dabei, Einzel- und Reihen-



Sibel Kilic am über sieben Quadratmeter großen Modell des Projektgebietes. Sie arbeitet als Quartiermanagerin bei „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“, das seit Anfang des Jahres läuft. FOTO: STEINMETZ

häuser zwischen die Wohnblocks zu setzen.

Im Nardinizentrum sagen die „Experten in eigener Sache“, wie Planer Aichele die Besucher nennt, offen, wo der Schuh drückt. Die Nachbarschaft sei gut, Menschen verschiedener Herkunft würden problemlos zusammenleben. Doch es fehle an Möglichkeiten, sich zu treffen – zum Kaffee oder zum Tischtennis, an einer Kletterwand oder am Basketballkorb, vielleicht auch mit dem Skateboard. Ein Treff wäre schön, ein Raum, um Nachbarschaftshilfe zwischen Jung und Alt zu organisieren und einer, um Familienfeste abzuhalten.

Die Grünflächen seien eigentlich eine Stärke des Quartiers, finden die Anwohner. Doch sie seien schlecht genutzt, lägen brach und seien oft verschmutzt. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Viertel ist relativ hoch. „Einen Jugendtreff gibt es aber nicht, auch keine mobilen Angebote der Jugendarbeit. Und die Spielplätze: „Katastrophal, nur Rutsche

und Schaukel“, sagen mehrere Besucher wie aus einem Mund.

Die Gesprächsatmosphäre ist angenehm und konstruktiv, es geht Schlag auf Schlag, kaum eine halbe Stunde dauert es, bis auf der Tafel neben dem großen Modell des Projektgebietes eine ganze Liste von Perspektiven und Wünschen für das Quartier dokumentiert ist. Defizite bei der Versorgung mit schnellem Internet werden genannt, mehr Straßenlaternen angemahnt, die abends schlechten Busverbindungen beklagt.

—ANZEIGE—

Spenglerei + Photovoltaikanlagen

GRUNDER GMBH
DACHDECKEREI

Wir helfen Ihnen – schnell, sauber und fair

Fabrikstraße 13 · 66917 Wallhalben
Tel. 0 63 75/ 268
info@dachdeckerei-grunder.de

Das vom Bund und den Ländern aufgelegte Programm „Soziale Stadt“ bringt innerhalb von etwa zehn Jahren rund fünf Millionen Euro Fördergeld nach Zweibrücken. Das Projekt an der Steinhauser Straße ist das zweite in der Stadt. Zu Jahresbeginn lief „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ an.

„Es wird nicht von heute auf morgen gehen“, sagt Oberbürgermeister Kurt Pirmann zum Abschied. Zwei Fachgespräche „Kinder und Jugendliche“ sowie „Wohnstandort“ soll es noch in diesem Jahr geben. Zu ihnen werden die Bürger ebenfalls eingeladen. Anfang 2017 stellen die Planer ihr Maßnahmenkonzept vor, die Umsetzung beginnt ab dem kommenden Frühjahr. Dann werden auch sogenannte Quartiermanager als Ansprechpartner und Mittler zwischen Bevölkerung und Verwaltung eingesetzt und eine Stadtteilzeitung erstellt. Das Protokoll der Auftaktveranstaltung stellt die Stadt auf ihre Internetseite. |kgj

Lärm ist größtes Problem

Steinhauser-Anwohner kritisieren auch Spielplätze und Leerstände

Zur Auftaktveranstaltung „Soziale Stadt südlich und nördlich der Steinhauser Straße kamen 100 der rund 1600 Bewohner des Gebiets. Sie hatten viele Anregungen für die Planer.

Von Merkur-Mitarbeiter
Fritz Schäfer

Zweibrücken. Das zweite Projekt „Soziale Stadt“ in Zweibrücken entsteht südlich und nördlich der Steinhauser Straße. „Das Gebiet wird durch die Steinhauser Straße geteilt“, sagte Oberbürgermeister Kurt Pirmann (SPD) bei der Auftaktveranstaltung im Nardinhaus an der Quebecstraße. „Das macht es nicht einfach.“

Bei den beiden Gesprächsrunden zwischen Planern und Anwohnern bestätigte sich das schnell. Landschaftsarchitekt Klaus-Dieter Aichele hatte auf einem großen Stadtplan das Gebiet umrissen und den Bürgern das Wort gegeben. Ein Anwohner die Steinhauser Straße sagte: „Wir wohnen an der lauten Straße. Da müsste etwas für den Lärmschutz gemacht werden.“ Bei verkaufsoffenen Sonntagen in den Style Outlets sei es ganz schlimm.

Eine Anwohnerin der Quebecstraße klagte, nach dem Abholzen von Sträuchern und Bäumen zur Steinhauser Straße sei es viel lauter geworden. Doch nicht allein der Lärm, der von der dreispurigen Steinhauser Straße zum Flugplatzgelände ausgeht, ist ein Problem. „Die Straße trennt

uns von dem Bolzplatz an der Ehrlichstraße“, sagte ein Anwohner. Er beobachte immer mit Sorge, wenn Kinder über die breite Straße laufen. Aichele verwies auf die Fußgängerunterführung. Zu weit weg, zu dunkel, gruselig, hielten Anwohner dem Planer entgegen.

Nico Kuhn, Leiter des Jugendhilfezentrums mitten in der ehemaligen Canadasiedlung, regte an, in dem Bereich auch einen Spielplatz mit Bolzplatz anzulegen: „In dem Gebiet gibt es viele Kinder.“ Die beiden vorhandenen Spielgeräte seien viel zu wenig, fügte ein Anwohner hinzu. Nicht ausreichende Beleuchtung und der zu früh fahrende letzte Bus wurden ebenfalls als Schwächen vorgetragen. Dass Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern in dem Gebiet wohnten, sei kein Problem, meinten die Bürger. Ein Problem seien dagegen die leer stehenden Häuser. Die lockten ungebundene Gäste an, die dort eindringen. Deshalb solle die Polizei mehr Präsenz zeigen.

„Wir nehmen die Kritik und die Wünsche mit“, sagte Sven Fries, dessen Planungsbüro die „Soziale Stadt“-Projekte betreut. Dazu kämen noch die Ergebnisse der Fragebogenaktion. Daraus soll bis zum Frühjahr ein Maßnahmenkatalog entstehen. „Wir wollen ihre Kritik und ihre Vorschläge bei der Gestaltung aufnehmen“, erläuterte Pirmann. Früher hätten Stadtrat und -verwaltung das allein festgelegt. „Aber das Ganze wird nicht von heute auf morgen umgesetzt werden können“, warnte der OB vor übertriebenen Erwartungen. Die vielen Teilnehmer zeigten ihm, dass die Menschen bereit seien, sich für ihr Viertel zu engagieren.

• *Das Projektgebiet umfasst die nördlich der Steinhauser Straße frühere Canadasiedlung zwischen der Flugplatz-, Canada-, Obere Himmelsberg- und Steinhauser Straße, sowie das südlich der Steinhauser Straße liegende Gebiet zwischen Billroth- und Ehrlichstraße.*



Planer Klaus-Dieter Aichele im Dialog mit Anwohnern. FOTO: WILLE

Protokoll: 14.11.2016

 STADTBERATUNG
Dr. Sven Fries